

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 82 (2002)  
**Heft:** 7-8

**Artikel:** Titelbild : "Das Ganze ergibt sich erst aus dem Einzelnen"  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-166700>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zum Teil noch offen. Fest steht, dass neben den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur neu auch Wissenschaft und Technik ausgiebiger zum Zuge kommen werden. Dem neuen Team wünschen wir für seine herausfordernde Aufgabe einen guten Start und jenen unermüdlichen Elan, welcher die Existenz unserer anspruchsvollen Publikation bisher während über 8 Jahrzehnten gewährleistet hat.

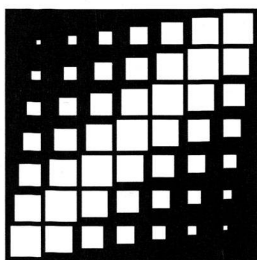
### Gratulation

*Last but not least* benütze ich die Gelegenheit, um unserem langjährigen Herausgeber und Redaktor

*Robert Nef* zu seinem 60. Geburtstag zu gratulieren und auch auf seine neueste Monographie zum Thema «Politische Grundbegriffe» aufmerksam zu machen. *Gerhard Schwarz*, Mitglied unseres Vorstandes, hat anlässlich einer kleinen Feier in Zürich eine *Laudatio* vorgetragen, die wir im Folgenden ohne redaktionelle Änderungen als einen auf die Situation abgestimmten Redetext abdrucken. Robert Nef hat sich mit einem kleinen Essay zu terminologischen Fragen im Zusammenhang mit dem Liberalismus dafür persönlich bedankt. Wir fügen diesen Text als eine Art «politisches Selbstportrait» des Autors zum Abschluss dieser Rubrik «In eigener Sache» an. ♦

### TITELBILD

## «DAS GANZE ERGIBT SICH ERST AUS DEM EINZELNEN»



Die Schweizer Fahne ist mit ihrer quadratischen Grundform in der Welt der nationalen Flaggen ein Sonderfall. Andreas Netthövel und Martin Gaberthüel, welche das Signet der Internationalen Föderalismuskonferenz vom 27.–30. August 2002 in St. Gallen geschaffen haben, wählten die Form und die Farben unserer Fahne als Grundlage und setzten auf dieser Basis ihre Assoziationen zum Föderalismus graphisch um. Sie kommentieren ihr Vorgehen wie folgt: «Grafische Grundlage für das Zeichen bildet ein quadratischer Bildpunkt (Pixel). Das kleinste Quadrat hat eine Seitenlänge von einem Pixel, das grösste von sieben Pixeln. Das grösste Einzelquadrat besteht somit aus gleich vielen Pixeln wie die Gesamtform Elemente aufweist. Die Grundform des Zeichens definiert sich nicht durch abgeschlossene Seiten. Das Ganze ergibt sich erst aus dem Einzelnen. Alle Quadrate stehen im rechten Winkel zueinander, wirken für den Betrachter jedoch «kursiv» und setzen den Gedanken an Bewegung frei. Je nach Betrachtungsabstand und Grösse des Zeichens scheinen die Quadrate ineinanderzufließen. Es entstehen, obwohl das Zeichen über eine klare, nur zweifarbige Struktur verfügt, «Grauwerte» zwischen den Elementen. Sie scheinen untereinander zu kommunizieren. Das übermittelt Eigenständigkeit und Offenheit in einem sich immer bewegenden System. Auch für Raoul

Blindenbacher, Executive Director der Konferenz, steht eine dynamische Betrachtungsweise des Föderalismus im Vordergrund. Zwar wirken auf ihn die abgegrenzten rechtwinkligen Elemente zunächst statisch. Es kommt aber bei der diagonalen Anordnung und durch die unterschiedlichen Grössen zu einer Dialektik. Die Diagonale wirkt wie ein Pfeil nach oben und bringt damit die zeitliche Dimension ins Spiel. Der Föderalismus lebt vom Spannungsfeld zwischen Statik und Dynamik, zwischen Autonomie, Kooperation und Integration, und man kann seinen Institutionen nur gerecht werden, wenn man sie prozessorientiert analysiert. Föderalismus hat Zukunft. Er ist nicht mehr als Bremse, sondern als Motor einer politischen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung zu sehen. Das Thema der Internationalen Föderalismuskonferenz in St. Gallen lautet denn auch: «Föderalismus im Wandel – im Dialog voneinander lernen».

[www.federalism2002.ch](http://www.federalism2002.ch); E-Mail: [info@federalism2002.ch](mailto:info@federalism2002.ch)

### CARTOONS

## FÖDERALISMUS UND LIBERALISMUS

Die Cartoons in diesem Heft stammen aus einem Schwerpunktheft zum Thema Föderalismus und Liberalismus der Zeitschrift «liberal Times», A Forum for Liberal Policy in South Asia. Die Vierteljahresschrift wird vom Regionalbüro Südasien der Frie-

drich-Naumann-Stiftung in New Delhi herausgegeben, die uns freundlicherweise das Recht zum Abdruck gewährte.

Web: [www.fnf-southasia.com](http://www.fnf-southasia.com)

E-Mail: [fnst@giasdl01.vsnl.net.in](mailto:fnst@giasdl01.vsnl.net.in)